

Eugen hatte die Genugthuung, am 13. ein kaiserliches Schreiben zu erhalten, das ihn zu einer Feldschlacht ermahnte; er konnte melden, daß bereits mehr, als irgend zu hoffen gewesen, vollbracht sei. „Den tapfern Heldengeist der gesamten Armee,“ schrieb er dem Kaiser, „kann meine schwache Feder nicht genugsam entwerfen, noch weniger sattfam loben und preisen, das muß ich als ihr geringes Haupt zu ihrem unsterblichen Nachruhm attestieren.“ Über sein eigenes Verdienst kein Wort.

Sultan Mustafa hatte die Vernichtung seines Heeres vom anderen Ufer jammernden Herzens angesehen und war dann, von allen Kriegsgedanken geheilt, nach Hause entronnen. Gleich nachher begann er den Frieden zu unterhandeln, der nach Hin- und Herfeilschen auf der Grundlage des augenblicklichen Besitzstandes 1699 zu Karlowitz geschlossen wurde. Die Venetianer behielten Morea, der Kaiser, mit Ausnahme des Temesvarer Banates, ganz Ungarn und Siebenbürgen. So war nach fünfzehnjährigem Ringen aus tiefster Bedrängnis ein großer Triumph, ein mächtiger Landgewinn für Österreich hervorgegangen.

33. Schiller in der Karlschule.

Emil Palleske.

1. Im Jahre 1770 errichtete Herzog Karl auf der Solitüde unter dem Namen Militärisches Waisenhaus eine Erziehungsanstalt für Söhne armer Eltern, hauptsächlich für Soldatensöhne. Bald aber erweiterte sich der Plan der Anstalt, und es sollten nunmehr auch Söhne aus höheren Ständen, besonders Offizierssöhne aufgenommen und aus der Militärischen Pflanzschule, wie sie jetzt hieß, eine höhere Erziehungsanstalt werden, welche auch Studierenden zu einer Vorbereitungschule dienen könnte. Darum wurden Lehrer für den Unterricht in der Geographie, Geschichte u. s. w. berufen und die Pflanzschule später zur Akademie erhoben.

Um talentvolle Zöglinge für die Solitüde zu gewinnen, ersann Karl ein eigenes Werbesystem, das oft nicht weniger gewaltsam in der Güte war, als das soldatische in Zwang und List. Schon hatte Schillers Freund, Wilhelm von Hoven, diesem Werbesysteme samt seinem Bruder folgen müssen. Jetzt kam auch Schiller an die Reihe.

Es pflegte von Zeit zu Zeit bei den Lehrern der übrigen Schulen nachgefragt zu werden, welche Schüler sich am meisten auszeichneten. Dies geschah auch in Ludwigsburg, und Friedrich Schiller wurde von sämtlichen Lehrern für einen vorzüglich begabten Knaben erklärt. Sofort wendete sich Herzog Karl an Schillers Vater mit dem Erbieten, seinen